

15.12.2020

Haushaltsrede 2020: Gesellschaft im Wandel

Es liegt ein schwieriges Jahr voller Umbrüche und Unsicherheiten hinter uns. Wie der Haushalt 2020 gezeigt hat und der Haushalt 2021 zeigt, haben wir in Rastede diese Krise vergleichsweise gut gemeistert auch wenn viele Projekte verschoben werden mussten. Wir sind handlungsfähig und konzentrieren uns auf das Notwendigste. Gut so.

Einer anderen Krise sind wir in diesem Jahr nicht so deutlich entgegengetreten, wie wir uns das vorgestellt haben. Der Klimakrise.

Als Gruppe CDU/Grüne sind wir ambitioniert in das Jahr 2020 mit dem Antrag „Maßnahmen gegen den Klimawandel“ gestartet.

Wir haben die Klimaneutralität Rastedes bis 2040 beschlossen, 10 Jahre vor dem kürzlich gefassten Beschluß des Landes Niedersachsen. Und dabei ist 2040 wahrscheinlich noch zu spät, um das 1,5°C Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen.

Wir haben die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes und damit verbunden die Einstellung eines Klimaschutzmanagers beschlossen.

Klimaschutz wurde als ein Bestandteil der Beschlußvorlagen integriert und wird nun z.B. bei den Beschaffungen neuer Fahrzeuge und der Planung neuer gemeindeeigener Gebäude einbezogen.

Wir Grünen haben uns gegen eine Wirtschaftsförderung in Rastede ausgesprochen, die sich traditionell hauptsächlich an der Schaffung von Arbeitsplätzen orientiert. Wie denken Klimaschutz und wirtschaftliches Handeln schließen sich nicht aus, im Gegenteil sie gehören zusammen. Fördermittel sollten nur noch gezielt an die Unternehmen vergeben werden, die neben der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bewußt auf erneuerbare Energien setzen, lokale Wirtschaftsketten fördern und soziale und Arbeitsstanddarts einhalten.

Das war für dieses unter dem Schatten der Coronapandemie stehenden Jahres schon ein großer Schritt nach vorne, aber die Maßnahmen wurden bislang zu wenig sichtbar, die Umsetzung stockt. Zu Recht fordert die fff Bewegung mehr Taten statt schöner Worte.

Was so sehr fehlt ist aber die Einbeziehung der Menschen in Rastede. Durch die Coronapandemie mussten viele Zusammenkünfte in den virtuellen Raum verlegt werden. Das hat vergleichsweise gut geklappt, konnte aber nicht immer den direkten Austausch mit Kollegen und Bürgern ersetzen. Gerade klimapolitische Themen müssen mit der breiten Öffentlichkeit diskutiert und beschlossen werden!

Eine Hilfe wäre die Bearbeitung des Gruppenantrags CDU/Grüne gewesen, in dem wir schon 2019 die Festlegung von verbindlichen Leitlinien für die Bürgerbeteiligung gefordert haben. Für uns gibt es einen großen Unterschied zwischen Bürgerinformation und echter Beteiligung. Inzwischen ist der Prozeß zwar vorangekommen, aber noch nicht öffentlich diskutiert und beschlossen. Wir werden nicht locker lassen, bis wir echte Bürgerbeteiligung in Rastede verankert haben.

Auch die Besetzung der Klimaschutzmanagerstelle war leider nicht erfolgreich. Die Stelle muß erneut ausgeschrieben werden. Das beschert uns zwar eine deutlich höhere Förderung, aber

die Klimakrise wartet nicht bis die Coronapandemie vorbei ist!

Daher steht der Ausblick auf das Jahr 2021 unter dem großen Motto Handeln!

Die Erfahrung aus 2020 hat nämlich gezeigt, dass wir nicht länger warten können, bis zum Beispiel ein Klimaschutzmanager als zentrale Koordinierungsstelle vorhanden ist. Wir müssen sowohl große Lösungen erarbeiten als auch kleiner Schritte direkt umsetzen.

Dabei können wir auch positiv auf die Erfahrungen aus der Coronakrise zurückgreifen. Wir haben gesehen, dass sich eine Gesellschaft in der Krise sehr schnell wandeln kann. Es gibt weniger Dogmen, Beschränkungen und Festhalten an Altem. Stattdessen wird viel mehr Energie in die Gestaltung des Neuen gesteckt. Neue Formen des digitalen Arbeitens und Wirtschaftens, Zuwendung zu mehr Regionalität, Reflektion: welchen Stellenwert hat der Konsum, was macht unser Leben wirklich wertvoll?

All diese Änderungen haben wir in kurzer Zeit geschafft und diese Energie und Offenheit benötigen wir jetzt auch, um den Klimawandel zu begrenzen.

Es geht im nächsten Jahr deshalb nicht nur darum, ein Elektroauto anzuschaffen, sondern für Rastede ein neues Mobilitätskonzept zu entwickeln.

Es geht nicht nur darum, auf dem Dach eines öffentlichen Gebäudes eine Solaranlage zu errichten, sondern die energetische Versorgung ganzer Neubaugebiete anders zu denken.

Es geht nicht nur darum, einen 100 jähriges Regenereignis durch die Kanalisation abzufangen, sondern den gesamten Wasserkreislauf in der Region einzubeziehen.

Es geht nicht nur darum, CO₂ Emissionen zu reduzieren sondern auch den CO₂ Gehalt der Luft durch den Erhalt und den Ausbau unserer Moore und Wälder aktiv zu senken.

Es geht um viel. Das schaffen wir nur zusammen.

Ein sehr guter Auftakt für das nächste Jahr ist daher die Beteiligung Rastedes am Projekt „Klimafreundliche Stadt“, ein interregionales Projekt zwischen Oldenburg, Rastede und Delmenhorst auf der einen und Leeuwarden, Grou und Groningen auf der anderen Seite. Es ist ein grenzüberschreitendes innovatives Projekt, das Menschen zusammenbringen, überregionale Netzwerke erschaffen und den Fokus vom Bewußtsein zum Handeln setzt. Dabei wendet sich das Projekt insbesondere auch an junge Menschen, z.B mit einem schon im Januar online stattfindenden Weltklimajugendgipfel, in den sich Rasteder Jugendliche einbringen können. Andere Aspekte sind die längere Nutzung von Gütern (Repair), Regenwasserspeicherung, Gemeinschaftsgärten etc.

Wir halten dies für ein gelungenes Projekt, um Horizonte zu erweitern und neue Handlungsoptionen zu erarbeiten.

Nachdem wir gelernt haben, mit Corona umzugehen, werden wir unsere Energie und Mut zur Veränderung nun auf die Entwicklung und Umsetzung konkreter Maßnahmen konzentrieren, die den Umbau Rastedes hin zu einer klimaneutralen Gemeinde voranbringen.

Das ist für uns das wichtigste Projekt der nächsten Jahre!

Es gilt das gesprochene Wort

Sabine Eyting